

ten eine gewährende Antwort zu ertheilen, und er ging, wie bekannt, mit den verwegensten Hoffnungen seinem selbst bereiteten Untergange entgegen. Der nächtliche Plan ward ohne Hinderniß ausgeführt, bis der Schuß fiel, der den frohlockenden Entführer in der Sicherheit des Besizes seiner Beute tödtlich zu Boden streckte. Das bei seiner Auffindung in seiner Tasche entdeckte Billet leistete natürlich sogleich gegen die Verfasserin den Kriminal-Prozeß ein, worauf sie in Folge ihrer Angaben zu einer fast lebenslänglichen Festungsstrafe verurtheilt wurde."

"Sie sprachen aber," fiel ich ein, "von einer zu erwartenden Milderung dieses Urtheils, in Folge einer nochmaligen Revision des Prozesses."

"Ja," erwiderte er, "nach dem, was mir davon bekannt, betrifft es die nähere Untersuchung eines Haupt-Umstandes, der nach seinem Befund sogar die Selbstanklage des begangenen Mordes widerlegt haben würde. Der Meisterschuß nämlich, der dem Entführer das Gehirn von hinten zerschmetterte, konnte nicht von der Hand seiner ihm zur Seite gesessenen Gefährtin ausgegangen seyn, wie sehr auch alle anderen Nebenumstände und ihre ersten Aussagen sie der That verdächtig machten. Auch hat sie nicht geläugnet, daß sie mit einem geladenen Pistol sich zu der Fahrt bewaffnet — ob sie es aber, auf ihren Begleiter gerichtet, abgeschossen, davon ist ihr nach ihrer Erklärung keine Erinnerung und nur so viel bewußt geblieben, daß sie es, als der Schuß ihn getroffen, fortgeschleudert habe.

Wahrscheinlich dürften ihre Richter einen Leitfaden in die Dunkelheit dieser Angaben besonders durch die Bemerkung der Inculpation gefunden haben, daß in der grauenvollen dämonischen Nacht es ihr erschienen, als werde sie von finsternen Gestalten verfolgt, deren Schattenbilder sie bald nahe, bald entfernt zur Seite des Gefährten erblickt, obwohl ihr fast an Wahnsinn grenzender Gemüthszustand während dieser Fahrt ihr jede klare Besinnung geraubt."

Mein Berichterstatter schwieg jetzt, und die nach seiner Mittheilung fortgesponnenen Gespräche darüber gehören nicht zur Sache.

"Ich bin noch nicht zu Ende," sagte Freund A., als ich ihm für seine ausführliche Auskunft über eine Sache, die mir sehr interessant geworden, dankte. "Das Beste," fügte er hinzu, "folgt nach. Auf meiner Rückreise befand sich nämlich unter meiner mir zunächst sitzenden Gefährtschaft, zu der ein Professor aus B., als Schriftsteller berühmt, und eine Schauspielerin gehörte, deren Renomé mir weniger bekannt, auch eine junge

schöne verschleierte Dame, die sehr schweigsam, aber darum nicht weniger anziehend mir und dem sie fixirenden Novellisten erschien. Eine kleine Neugier, wer sie wohl seyn möchte, entsprang natürlich bei der ihr gewidmeten Aufmerksamkeit, und weiß Gott, wie es kam, daß es mir nicht eher als auf der letzten Station unserer gemeinschaftlichen Reise einfiel, sie durch eine Frage an den Kondukteur zu befriedigen. Urtheilen Sie nun aber von meiner Ueberraschung, als ich erfuhr, daß die Dame die in Freiheit gesetzte Festungsgefängene sey, über welche ich auf der Reise nach G. die Ihnen mitgetheilten Notizen eingesammelt. Ich bedauerte natürlich, dieß nicht eher erfahren zu haben, denn bei aller Diskretion hätte ich dann doch die Schweigsamkeit meiner interessanten Gefährtin zu brechen gesucht; leider konnte ich über die unbenutzte Zufalls-Laune dieser Begegniß jetzt nur meine Betrachtungen anstellen, die sich zum Theil auf die zergliederte Verschiedenheit der im mittleren Raume einer Postkutsche zusammengeführten heutigen Gesellschaft bezogen."

So weit die Privat-Mittheilung, zu deren Vorenthalt bei Betrachtung des Weges, auf dem sie zu uns gelangte, kein Grund vorhanden scheint. — Später erfuhren wir noch, daß sie wirklich den Prozeßakten entzogen und demnach als faktisch zu betrachten seyn dürfte.

J. v. G.

Fliegende Blätter über die Satire.

7. Blatt.

Es ist oft die Frage aufgeworfen, was unsere Zeit aufzuweisen habe als ein dem Prophetenthume des alten Testaments Aehnliches, indem man wahrnahm, daß auch unsere Zeit ähnliche Verkehrtheiten und Ueberschreitungen zeige wie die, welche im Alterthume durch die Propheten bekämpft wurden. Wenn nun Einige die Demagogen im besseren Sinne des Wortes mit jenen heiligen Männern zusammenstellten, so ist gewiß das Wesen und die Bedeutung jener großen Erscheinung zu beschränkt und zu einseitig aufgefaßt. Diese waren ja nicht bloß Schutz gegen die Anmaßungen der Könige und Bekämpfer der Schlassheit der Prinzen; sie rügten und strafeten jede Sünde, sie drangen überall auf Wahrheit und Gottesfurcht. Was nur in jenem geraden, einfachen Zeitalter von Mund zu Mund unmittelbar gesagt wurde, daß läßt in unserer gebildeteren, förmlicheren, geistigeren Zeit die Vorsehung durch die besseren Erscheinungen der Presse, und besonders durch die Satire in größerem Kreise gewirkt werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus kann, wie mir